

# Calwer Wochenblatt

№ 78.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

71. Jahrgang.

Ersteinst Dienstags, Donnerstags und Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-  
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 7. Juli 1896.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und  
20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in  
ganz Württemberg Nr. 1. 35.

## Amthche Bekanntmachungen.

Nagold.

### Bekanntmachung.

Das am 26. Mai d. J. erlassene Verbot des Umhertreibens von Rindvieh und Schweinen im Hausierhandel innerhalb des Oberamtsbezirks Nagold ist heute wieder aufgehoben worden.

Nagold, den 3. Juli 1896.

R. Oberamt.  
Ritter A.-B.

## Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 3. Juli. In letzter Nacht wurden in der Neckarstraße vier Männer, die je zu zweien einander begegneten, nach kurzem Wortwechsel mit einander handgemein. Einer derselben brachte seinem Gegner einen Stich in den Hals bei, der die Hauptschlagader traf und nach wenigen Sekunden den Tod des Verletzten zur Folge hatte. Der Thäter ist bis jetzt unbekannt.

(Von der Ausstellung.) Für heute Samstag sind zum Besuch angemeldet von Lang und Bumiller hier 180 Arbeiter, Ludwig Tesdorpf 30, Josef u. Co. 30, von der Lokomotivwerkstätte Alen etwa 30 Arbeiter. Für Sonntag sind ferner angemeldet: Von Freyer-Urach 90, Behr und Vollmüller-Vaihingen 500, Brumm-Freudenstein bei Sternensfels, Dd. Maulbronn 60—70, von der Lokomotivwerkstätte Alen (zweite Abtlg.) 30. Ferner sind große Abteilungen Arbeiter für Sonntag angemeldet von Kuhn in Berg, von der Maschinenfabrik Göttingen, von Werner und Pfeleiderer in Cannstatt, von Paul Stolz hier. — Zu den in jeder Stunde zweimal vorgeführten Demonstrationen mit den Rönt-

gen-Strahlen durch Herrn Karl Schmid hatte sich gestern stets ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden.

— Die elektrische Küche im Parterre des Schudert-Hauses war gestern in voller Thätigkeit; ohne Feuer und Licht wurde gekocht, geschmort und gebraten, daneben auch der Herd im Oberstod fleißig benützt. Der Wirt, Herr Noval, ließ vielen der anwesenden Damen die von ihnen bestellten Speisen vor ihren Augen zubereiten. Die Ersteller der elektrischen Küche, der Fabrikant des Herdes und die Beamten des Elektrizitätswerkes überzeugten sich durch ein gemeinsames, im oberen Turmstübel eingenommenes „elektrisches Abendessen“ von der Vollkommenheit ihrer Leistung. — Der Bierverbrauch während des Monats Juni im Garten und Keller der Ausstellung betrug fast 700 hl, welche von den verschiedenen Stuttgarter Brauereien geliefert wurden, wozu noch 200 hl Pilsener kommen. In der zu Ende gehenden Woche hatte die Tivoli-Aktienbrauerei den Bierbedarf im Garten, die Wulle'sche den im Keller gedeckt; in den nächsten zwei Wochen wird sowohl für den Garten, wie für den Bierkeller die Frank'sche Brauerei in Gieslach das Bier liefern. — Die Wagenfabrik F. Neuter hat ihren prächtigen Wagen, der sowohl in den Wagenlaternen als auf dem Rücken der Pferde elektrisches Licht hat, während die Deichselspitze einen elektrischen Strahl voraussendet, verkauft. Unter dem Kutscherbod befindet sich die kleine Akkumulatoren-Batterie, die den Strom liefert. Jedes einzelne der fünf Glühlichter kann ausgeschaltet werden. — Die zweite Blumenausstellung war gestern abend schon so gut wie vollendet und wird sich heute noch in voller Frische zeigen.

Tübingen, 4. Juli. Der von den hiesigen Klinikern zu Ehren des 25jährigen Jubiläums von Herrn Prof. Dr. v. Liebermeister gestern abend

veranstaltete Fackelzug verlief auf's schönste. Im Namen der Kommilitonen sprach deren Sprecher Worte des Dankes, daß es ihnen zu besonderer Ehre gereiche, gerade in dieser Zeit der Universität anzugehören und das Jubiläum ihres hochverdienten Lehrers mitfeiern zu dürfen und schloß mit einem dreifachen Hoch. Sofort erwiderte der Jubilar und dankte für die dargebrachte Huldbigung, zugleich den Kommilitonen die Versicherung gebend, daß er, so es seine Gesundheit erlaube, ihnen erhalten bleibe und schloß mit einem Hoch auf die Universität Tübingen, die ihm seine zweite Heimat geworden sei.

Freudenstadt, 29. Juni. Letzten Samstag machte sich das 5 Jahre alte Töchterchen eines Holzhauers in Leimish in kurzer Abwesenheit seiner Mutter am Herdfeuer zu schaffen. Seine Kleidchen fingen dabei Feuer, und als die Mutter auf das Jammergeschrei des Kindes herbeieilte, stand dasselbe lichterloh in Flammen. Trotzdem das Menschenmögliche zur Rettung geschah, war das Kind am ganzen Körper so verbrannt, daß es nach einigen qualvollen Stunden eine Leiche war.

Göttingen, 3. Juli. Ueber das Resultat des Wettfluges der Brieftauben aus Hamm i. Westf. wird von dort gemeldet, daß die erste Taube vor- mittags 9 Uhr 48 Min. in ihrem heimatlichen Schloß eintraf. Dieselbe hat also genau 5 1/2 Stunden gebraucht. Im Verlaufe einer Stunde waren sodann die vom dortigen Verein ausgesetzten 28 Preise sämtlich vergriffen. Das Gesamtergebnis wird als kein besonders günstiges bezeichnet und wird angenommen, daß die direkt nach Norden sich gewendeten Tiere von einem Unwetter überrascht worden sind. Man hofft mit Rücksicht darauf, daß sämtliche Tauben wiederholt an Wettflügen beteiligt gewesen sind, daß keine derselben ganz ausbleibt.

## Feuilleton.

### Auf Hohen-Moor.

Novelle von Claire von Glümer.

(Fortsetzung.)

Wulf sah belustigt in ihr erregtes Gesicht. „Nun, kleine Weisheit, darf ich das Nähere erfahren?“ fragte er, während sie durch ein Seitenpförtchen in das Schloß trat. Aber ehe das junge Mädchen antworten konnte, wurde in dem Gange, den sie verfolgten, eine Thür geöffnet, und ein sehr alter Mann erschien auf der Schwelle. Die Pelzmütze abnehmend, die seinen kahlen Kopf bedeckte, machte er eine Art Krachfuß, geriet dabei ins Schwanken, ließ die Mütze fallen und griff ängstlich nach dem Thürpfosten.

Im nächsten Augenblick war Wulf und Eoy an seiner Seite. „Vater Reinhold!“ riefen sie vorwurfsvoll wie aus einem Munde, und Wulf umfaßte die zitternde Gestalt des Alten, führte ihn in das Zimmer zurück und setzte ihn in den großen, mit Leder überzogenen Lehnstuhl am Kachelofen.

„So, Großvater, da ist Euer Platz, — was fällt Euch denn ein, daß Ihr herumspaziert?“ sagte er, und Eoy, die das Alten Polzklappe aufgehoben hatte, setzte sie ihm wieder auf, indem sie hinzufügte: „Wenn das Holdtchen wüßte!“

„Beraten Sie's ihr nicht, gnädiges Fräulein, und auch Sie nicht, Junker Wulf!“ bat der Alte in weinerlichem Tone. „Sie schilt so schon genug auf mich ein . . . hat gut schelten! Sie weiß nicht, wie schwer es einem wird, tagaus tagein so dazuliegen, wenn man sein Leben lang gewöhnt war, 'was zu thun.“

„Wenn man neunundachtzig Jahre alt ist, kann man sich Ruhe gönnen,“ antwortete Wulf.

„Ruhe!“ wiederholte der Alte in demselben weinerlichen Tone, und in seine

[Nachdruck verboten.]

hellblauen Augen kam ein unheimlich starrer Blick. „Schöne Ruhe, wenn's zugeht, wie die letzten Tage!“ Und mit der braunen, zitternden Knochenhand vor sich hindeutend, fügte er flüsternd hinzu: „Er ist wieder bei Wege . . . vorgestern und gestern ist er dagewesen, und heute sogar am helllichten Tage . . . noch keine Viertelstunde ist's her.“

Seine Zuhörer schienen zu wissen, wen er meinte.

„Oho!“ rief Wulf mit spöttischer Miene; aber Eoy winkte ihm zu und fiel hastig mit der Frage ein: „Wie war er denn, Vater Reinhold?“

Der Alte schüttelte traurig den Kopf.

„Grau, Kindchen, ganz grau, und das Fährchen, das er in der Hand hielt, schwarz . . .“

„Unmöglich!“ fiel ihm Eoy ins Wort. „Ihr habt Euch versehen, Vater Reinhold! Rot muß es gewesen sein, und das Käppchen auch, denn es giebt Verlobung und Hochzeit auf Hohen-Moor.“

„Mag sein, mag sein, davon weiß ich nichts,“ sagte der Alte; „aber erst kommt der Tod, — das ist so gewiß, als daß ich das Leben habe.“

Wulf trat zu Eoy und faßte ihre Hand.

„Komm,“ sagte er, „laß Dir den Usinn nicht einreden.“

„Unsinn!“ wiederholte der Alte mit schriller Stimme, und seine Augen funkelten zornig unter der gefenken Stirn hervor. „Nicht so hochmütig, Junker Wulf! Er könnt' es Ihnen eintränken . . .“

Eoy legte die Hand auf die Schulter des Fürnenden.

„Bitte, Vater Reinhold, nicht böse sein!“ rief sie in ihrer kindlichen Weise. „Vetter Wulf ist einmal ein ungläubiger Thomas; unser Hausgeistchen müßte ihm selbst 'mal begegnen . . .“

„Dann würde ich noch immer nicht an ihn glauben,“ fiel ihr Wulf ins Wort. „Es giebt Sinnestäuschungen, Einbildungen.“

Stetten i./R., 3. Juli. Sehr fühlbar macht sich der große Ausfall an Kirichen, deren Erlös sonst eine willkommene Frühjahrs-Einnahme bildet. Ebenso ungünstig sind die Obstausichten; nur in den Thalmulden um den Ort sieht man Früchte an den Bäumen, während die Halben, die sonst das schönste und geschäftigste Obst liefern, leer stehen. Von den Weinbergen hat der Hagel einzelne Gelände ziemlich stark mitgenommen, so daß die Einschätzungskommission in einzelnen Strichen den Schaden bis zu 1/10 taxiert hat.

Heilbronn, 4. Juli. Die Aktienbrauerei hatte gestern einen sehr beschwerlichen Transport. Dieselbe erhielt aus der Maschinenfabrik Berg einen 380 Ztr. schweren Dampfkeffel, welcher vom Bahnhof nach der ziemlich entfernten Brauerei verbracht werden mußte. Der Wagen, der zum Transport verwendet wurde, scheint nicht besonders geeignet gewesen zu sein, er hatte auch noch ein Gewicht von 50 Ztr., denn an einer ungepflasterten Stelle in der Nähe des Postgebäudes kam der Wagen zum Stehen und trotz aller Bemühung und Anstrengung gelang es nicht mehr, mit den 10 vorgespannten Ochsen denselben von der Stelle zu bringen, so daß das eine Vorderrad ziemlich tief einsank. Erst nachdem Binden und Pferde in Thätigkeit traten, gelang der Weitertransport den eine ungeheure Menschenmenge begleitete. Wenn auch der Transport in der Hauptsache ungestört weiterging, so fielen doch noch eine Anzahl von Schachtbedel, über die der Wagen hinwegging, zum Opfer.

Künzelsau, 4. Juli. Seit einigen Tagen regnet es unaufhörlich, zum großen Leidwesen unserer Weingärtner, die mit freudigen Hoffnungen auf die schön entwickelten, eben in der Blüte stehenden Rebstöcke schauern. — Seit Mittwoch ist Postsekretär R. verschwunden; eine Revision der Kasse ergab ein Manko von einigen tausend Mark, mit welchen R. das Weite gesucht haben mag. — Im benachbarten Hohenbach brachte der Storch einem Landmann Drillinge; 2 Mädchen und 1 Knaben. Alle 3 sind gesund und munter.

Tuttlingen, 30. Juni. In Wurmlingen wurden zwei Burschen verhaftet, welche gerade in der Hirschwirtschaft eine Giestanne voll Bier gestohlen hatten. Dieselben hatten vorher in einem Bierkeller hier 2 Fäßchen Bier, Würste und Cigarren gestohlen, ebenso in der Schweiz einen Bierkeller erbrochen, wo sie dann durch Laufenlassen von Bier und Zerschneiden von Bierfläuchen dem Besitzer einen Schaden von über 3000 Franken verursacht haben.

Saulgau, 4. Juli. Gestern fand hier Remontenanfauf statt. Es wurden vorgeführt 58 Pferde, von welchen 19 Stück um die Gesamtsumme von 19,500 M angekauft wurden. Die Preise bewegten sich von 850—1300 M.

Strasburg 3. Juli. Die Strasb. P. schreibt: Zu einer ersten Lebensauffassung geneigte Beobachter der Erscheinungen unseres täglichen Lebens

sprechen sich mit herbem Tadel darüber aus, daß so viele Damen gegenwärtig in Strasburg das Radbein schwingen, wie ein lustiger Studio sagte. Andere wieder sind nicht recht damit einverstanden, daß Offiziere sich als Radfahrer zeigen. Zu Ruß und Frommen dieser Gegner des Stahlrosses sei hier eine Notiz abgedruckt, die uns heute im „Elsässer“ vorlag. Sie lautete: Der Erzbischof von Dublin, Monsignore Walsh, der sich in Cleve zur Kur aufhält, war vor einigen Tagen, wie der Beckumer Volkszeitung geschrieben wird, mit seinem Kaplan in Emmerich auf einer Tour, die er nach Etenberg unternommen. Beide Herren fuhren Veloziped. Was seggst Du nu, Jochen? Was einem Erzbischof ansteht, dessen werden sich doch wohl auch Damen und Offiziere nicht zu schämen brauchen?

Köln, 2. Juli. Eine Dame hatte gestern an der Schaaffhausenschen Bank 1560 M erhoben, welche sie in ein Geldtäschchen steckte, und ging dann in den Dom. Neben der Dame kniete hier ein feingeleideter Engländer, der das Täschchen öffnete und 15 Hundertmarkscheine daraus stahl. Die Dame merkte den Diebstahl und verfolgte hilferufend den Menschen. Dieser wollte durch eine Thür des Domes verschwinden, die glücklicherweise verschlossen war. Der Dieb warf nun die Scheine von sich und flüchtete, wurde aber am Hotel du Nord von einem Schutzmann festgenommen. Zwei Komplizen des Räubers versuchten die Dame von der Verfolgung desfelben abzuhalten, wobei sie ihr den Spitzenumhang zerrissen. Diese Komplizen sind entkommen. Der Festgenommene will kein Deutsch sprechen können und befand sich im Besitz mehrerer Hundertmarkscheine. Man vermutet, daß der Verhaftete auch an dem Diebstahl von 20000 M, der vor kurzem an der Reichsbank ausgeführt wurde, beteiligt ist.

Hamburg, 29. Juni. Unter dem Namen „Mellin-Stiftung“ hat der durch seine Kindernährmittel in der ganzen Welt bekannt gewordene Großindustrielle Gustav Mellin-London in Hamburg eine hochherzige Stiftung ins Leben gerufen, wie sie in ihrer Art wohl einzig dasteht. Mit einem Kostenaufwande von nahezu einer halben Million Mark hat der Genannte eine Heilanstalt für unbemittelte Zahnleidende gegründet.

In Hamburg ist die Nachricht eingegangen, daß bei Hiroshima der japanische Passagierdampfer Hozumaru nach dem Zusammenstoß mit einem fremden Dampfer untergegangen sei. 178 Personen seien ertrunken. (Hiroshima ist die Hauptstadt der japanischen Provinz Mi und liegt am Südwestende der Insel Nippon.)

Wilhelmshafen, 2. Juli. Bei dem Festmahl im Marinekasino beantwortete der Kaiser die Rede des Admirals Hollmann mit der Hinweisung auf die Bedeutung des Stapellaufs des Panzers „Kaiser Friedrich III.“ und die Wichtigkeit der Namensgebung. Die Marine sei wohl berechtigt, an Kaiser Friedrich Anteil zu haben,

der auch mit ihr eng verknüpft gewesen sei, deshalb solle das erste große Panzerschiff, hoffentlich der Vorläufer anderer derselben Klasse, seinen Namen tragen, gleichsam als Eröffnung einer neuen Ära Deutschlands. Redner verwies sodann auf seinen eigenen Anteil am Bau und auf die Fingerzeige, welche er im Sinne eines praktischen Seeoffiziers übermittelte, denn der Kommandant, die Offiziere und Mannschaften des Schiffes sind berechtigt, beim Schmieden dieses Werkzeuges ein Wort mitzureden. Wer auf dem Schiff zu dienen hat, möge sich dieser Ehre bewußt und bestrebt sein, seinem Namen Ehre zu machen, sowie Achtung, Ehrfurcht und wenn nötig Schrecken zu verbreiten. Möge es gegeben sein, mit diesem und hoffentlich manchem anderen Schiffschiff den Grundsatz wahr zu machen, der am 18. Januar ausgesprochen wurde, daß Deutschland befähigt sei, niemanden zu Liebe und niemanden zu Leide seinen eigenen Weg zu gehen und für Friede und Ordnung in der Welt einzustehen. Der Kaiser schloß mit einem dreifachen Hurrah auf die Marine und das neue Schiff.

### Vermischtes.

— Nach dem „Kirchl. Anz.“ hat Th. v. Wächter seine bisherige (sozialistisch-agitatorische) Thätigkeit aufgegeben und kehrt zurück zum Pfarramt. Er habe bereits eine Vikarstelle in der Schweiz angenommen.

Merkwürdige Manie. In England, schreibt d. Zeitsch. f. Homöopathie, ist unter den jungen Mädchen, selbst denen höherer Stände, eine wahre Manie ausgebrochen: Krankenpflegerinnen zu werden. Die Matronen der großen Londoner Hospitäler werden mit Bewerbungsschreiben übersättigt. Zehnmal mehr melden sich, als gebraucht werden können. Die meisten der Bewerberinnen sind blutjunge, unerfahrene Badfische, deren Motive, sich der Krankenpflege zu widmen, recht verschieden sind. Erstlich sind die Ärzte nicht selten sehr empfänglich, und es besteht immerhin die Möglichkeit, einen zu erangeln und ihn zu heirathen. Dann scheint den meisten Mädchen die Krankenpflege etwas sehr Leichtes zu sein. Der Standpunkt der Mädchen ist leicht begreiflich, es fragt sich aber, wie die Hospitäler sich zu der Sache stellen. In dieser Beziehung fangen die Zustände allmählig an, etwas bedenklich zu werden. Vor Allem braucht man in den Krankenhäusern verlässliche Pflegerinnen. Ein kranker Mann will keine Kofette um sich. Krankenpflegerinnen auf Probe, welche bald wieder weggeschickt werden müssen, giebt es schon die Hülle und Fülle. Für die englischen Hospitäler entsteht allmählig aber die ernste Frage, wie sie sich die nötige Menge Pflegerinnen verschaffen sollen, welche den schweren Beruf ernst nehmen und nicht einen persönlichen Zweck bei dessen Ergreifung hegen. (Gerade so wie bei uns!)

Kennzeichen für Pferdeknechte. Ein alter Landwirt sagte einmal nach langer Erfahrung: Wenn ein Knecht sagt: „Unserm Herrn seine Pferde“, da taugt er nichts, man gebe ihm seinen Lohn —

Der Alte nidte vor sich hin.

„Einkbildungen, ja freilich Einkbildungen! Die überflugen Leute von heutzutage nennen alles so, was sie nicht erklären können.“ sagte er in gereiztem Tone. „Auch unser Herr Graf, Ihr Vater, gnädiges Fräulein, — Gott hab ihn selig, — hat mich ausgelacht, als ich ihm erzählt habe, der Kleine hätte sich sehen lassen in grauem Käppchen, mit der schwarzen Fahne. Und vier oder fünf Tage später, — ich weiß es noch wie heute, ich war den Morgen mit einer Bestellung zu den Holzkaechten im Eichenkamp gegangen. Plötzlich fällt ein Schuß ganz in der Nähe, und zu Hilfe, zu Hilfe!“ klingt es hinterdrein. Wir laufen hin, so schnell wir können, — ich war der letzte, der ankam, — da lag unser Herr Graf, in die Brust geschossen. „Dein Kleiner hat Recht behalten,“ sagte er mit seiner matten Stimme. Freilich, — der behält immer Recht! Anno 32, als unsere Frau Gräfin, Ihre Großmutter, Fräulein Eoy, gestorben ist, und anno 54, als Graf Hans Clamor, Ihr Herr Großvater, die Cholera bekam, und anno 13 und 15, als Ihre Herren Großonkel, die Junker Wulf Clamor und Jobst Clamor, bei Lüthm urd bei Quatrebras geblieben sind, ist immer vorher der Kleine im Schlosse gesehen worden, im grauen Käppchen, das ihm bis auf die Augen fiel, und mit dem schwarzen Fähnchen in der Hand . . .“

„Und das rote?“ fiel Eoy ein. „Ich mag lieber von dem roten hören.“

„Das rote,“ antwortete der alte Mann in singendem Tone, als ob er etwas oft Gesagtes wiederholte, „das rote hat er auf dem Kopfe weit zurückgeschoben, und dazu trägt er ein rotes Fähnchen in der Hand. Wenn er so kommt, giebt's Hochzeit auf Hohen-Moor oder Rindtaufe; aber zu Ihrem Geburtstage, Fräulein Eoy, ist er nicht gekommen, da war eben unser Herr Graf gestorben.“

Wulf hielt es nicht länger aus.

„Komm, Eoy!“ sagte er bereits im Gehen mit einer Ungetuld, der sie nicht zu widerstehen wagte.

„Eoy, ich begreife Dich nicht,“ fuhr er fort, als sie ihn im Gange erreicht hatte.

„Wie kannst Du ernsthaft all' den Unsinn anhören? Noch dazu in einem Augenblick, wo wir so viel Wichtigeres zu thun haben.“

„Das ist's ja eben, Lieber!“ antwortete sie, indem sie sich an seinen Arm hing und die Schritte hemmte. „So gütig mein Mütterchen ist, etwas Ärger habe ich doch vor dem G.ständen sie, das wir zu machen haben, und der kleine Aufschub war mir willkommen. Außerdem hätte ich Vater Reinholdt gern dazu gebracht, einzusehen, daß unser Hausgeistchen, die rote Kuppe und rote Fahne getragen, — es wäre ein gutes Omen für uns gewesen.“

„Kind! Kind!“ rief Wulf halb belustigt, halb vorwurfsvoll; aber er hatte nicht Zeit, das Thema weiter zu verfolgen, denn die mattirte Eingangstür zu dem Zimmern der Tante war erreicht.

„Du kommst doch mit herein, stehst mir doch bei?“ fragte Eoy, während er öffnete.

„Gewiß, wenn Tante Eoy.ine für mich sichtbar ist.“ antwortete er; aber schon trat ihnen mit abwehrender Geberde die Reinholdt entgegen.

„Leise, Kindchen! um des Himmels willen, leise, Junker Wulf!“ mahnte sie in ängstlichem Tone. „Meine arme Gräfin hat eben einen schlimmen Herzkrampf gehabt.“

Eoy war kaum im Starbe, einen Aufschrei zu unterdrücken.

„Mama stirbt!“ jammerte sie dann; „o Goldtücken, Goldtücken, sie stirbt gewiß!“ — Dein Vater hat ihn gesehen mit der schwarzen Fahne in den Händen.“

„Da haben wir's!“ fiel Wulf unwillig ein; Mansell Reinholdt ließ ihn jedoch nicht weiter sprechen. Ihre Kranke bedürfte der besten Ruhe, erklärte sie; Junker Wulf möge nicht böse sein, aber hier bleiben dürfe er nicht. Mit einer Umarmung, die der klugen Dienerin alles offenbarte, und ein paar geflüsterten Trostworten nahm er Abschied von Eoy und ging.

(Fortsetzung folgt.)

und jagt ihn fort. Wenn ein Knecht sagt: „Unsere Pferde“, so kann man ihn behalten. Wenn aber ein Knecht sagt: „Meine Pferde“, dann ist er gut und nicht mit Geld zu bezahlen.

**Originelle Abwehr.** Im „General Anzeiger für die Neumark“ macht Emilie Sander Folgendes bekannt: „Um Irrtümern oder dummen Klatschereien vorzubeugen, teile ich allen Denjenigen, die sich mit Recht oder Unrecht für mich interessieren, mit, daß der Herr, welcher mich in diesen Tagen öfters in den Straßen führen wird, mein Bruder ist und kein Anderer, etwa ein Bräutigam oder noch Schlimmeres.“

### Freund „Lampe“ im Reichstag.

Rotto: Drey Eigenschaften gibts, die sich verschieden gatten, In dir und jedens Ding: Licht, Finsterniß u. Schatten. Fr. Müller.

Dort zeigt man dem Volk im Glase Nicht den Teufel, — nein! der Hase Wird zum Ziel- und Streitobjekt Zur Behandlung hingestreckt; In des Volks Gesetzesbuche Rebst der Küche man ihn suche.

Für und wider, Licht und Schatten, Sich im Reichstag auch begatten; Das geklügelte „Panier“, Tritt im Leben oft herfür; Und — Kommissionsbeschlüsse Zeigen oft bedenklich Miße.

Nur die „noble Passionen“ Sind für Herrn von Millionen, Voll feudaler Götterlust Wirft sich zürnend in die Brust Ein Achill der Mächtigen, Bivat stets den Redlichsten?

Und die Herrn Ultramontanen Uns an Schiller hier gemahnen: „Dunkel blieb der Rede Sinn“ Wär nicht auch viel Wahrheit d'rin;

Und gewärtig ihren Winken Stehn die Herren auch zur Linken.

Neu für uns bleibt die Idee, Daß 'ne einz'ge Dreihäbe 1000 Mark repräsentirt Wie im Reichstag ausgeführt; Teurer — maitre de plaisir — Hase — wie gefällst du mir!

Weiter wird gehammersteinert: Daß der Schaden bleibt verkleinert, Wenn der Hase ganz allein Bleibt im Sonnenschein am Rain Liegen, und sich nicht bemüht, Daß er nach Kulturen zieht.

Thut er aus Gesundheits(?)gründen Junge Apfelbäume schinden, Binde man sie ein im Herbst, Dornen sind ihm's allerherbst, Denn sein delikater Magen Kann nicht alles Holz vertragen.

Mit dem Hasenparagrafen Sind beschäftigt Stenographen, Fragt man: „Wie der Hase läuft“ Keiner weiß es, und begreift Hat der Hase fetten Kohl Dann sind ihm die Bäume wohl.

Will der Hase mir benagen Meinen Baum thu ich verklagen Ganz getrost den „Nimrodsohn“, Aber, o Confusion! — Durch Gesetzesapparate Wird nicht klargestellt der Schade,

Vom Juristentische Lesen Geht noch gut — doch praktisch lösen Diese Frag — ein Meisterstück Wäre es und großes Glück, Sitzt der Hase „in dem Pfeffer“ Abolvirt sind Schrot und Kläffer.

Lebemänner und Gourmanden Stets zu ihm sich gern bekanneten, Manch lufull'schem Göttermahl Diente er im Festessaal;

Landmann — in den Topf der Freuden Werfe du auch deine Leiden!

Lenzmann mag im Juni sprechen: Bauern sollen sich doch rächen, Recht hat er, doch wenn er schweigt, Man auf andrer Seite geigt: Nicht so kleinlich, „Mücken säugen“ Im Gesetzbuch nicht bezugen.

Weiter spricht Herr August Bebel, Der sonst raffelt mit dem Säbel: Hase ist ein „harmlos Tier“ Ich bin ihm sympathisch schier; Und der große „Eugen Richter“ Wird zum konservierten Richter.

Dankelmann, der Oberförster, Ist ein prakt'cher Hasentröster, „Langohr“ bring ihm Ehr und Dank Ober, wär es nur ein Schwanz? Mit den Herrn Conservativen Auch die Hasen nicht gern ließen.

Welche Ehre für den Hasen, Daß er nicht allein darf grazen, Massenhaft — in corpore Thut er blos dem Bauern weh; Drum will zu Regresspflichten Nimrods Söhne man verpflichten.

Resultat des Hasenkampfes Ist, daß in der Zeit des Dampfes Will man sein gerecht, loyal, Jeder Recht hat in dem Saal; Aus des Reiches Hezentessel Springt der Hase ohne Fessel.

Ostelsheim. Heinrich Stahl.

Mutmäßliches Wetter. Die heftige Luftbewegung verursacht eine baldige Auflösung der letzten Wirbel. Für Dienstag und Mittwoch ist größtenteils trockenes und auch mehrfach heiteres Wetter bei steigender Temperatur zu erwarten.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### Forstamt Neuenbürg.

Für sämtliche Staatswaldungen des Forstbezirks ist das Einsammeln von Heidelbeeren mit dem Reß vor dem 25. Juli (Jakobi) und von Preiselbeeren vor dem 24. August (Bartholomäi) auf Grund des Forstpolizeigesetzes Art. 22 Z. 1 verboten.

Das Sammeln von Heidelbeeren mit der Hand unterliegt keiner Beschränkung.

Neuenbürg, den 4. Juli 1896.

R. Forstamt.

### Gerichtstag

wird vom R. Amtsgericht Calw am Montag, den 13. d. Mts., vormittags 10—12 Uhr, auf dem Rathaus zu Neutweiler abgehalten.

Calw, den 4. Juli 1896.

Gerichtsschreiber Nagel.

### Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird in der Woche vom 6. bis 11. Juli d. J. die Staatsstraße Nr. 102 zwischen Calw und Hirsau bearbeiten.

Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 1/2 Uhr abends. Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Vorübergehen an der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Calw, den 4. Juli 1896.

R. Straßenbau-Inspektion. Fleischerhauer.

Dennjacht, Gerichtsbezirks Calw.

### Benachrichtigung an Erbschaftsgläubiger und Gläubiger-Anspr.

Der Nachlaß des verst. Michael Bröhm, ledigen Wegnechts hier, ist überschuldet; die Erbschaft wurde ausgeschlagen. Hievon werden die Erbschaftsgläubiger mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß die Verlassenschafts-sache auf außergerichtlichem Wege erledigt wird, wenn nicht binnen zwei Wochen Antrag auf Konkursöffnung erfolgt.

Gleichzeitig ergeht an unbekannt Gläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen derselben Frist bei

Gefahr der Nichtberücksichtigung hier anzumelden und zu erweisen.

Den 1. Juli 1896.

R. Gerichtsnotariat Calw. Sapper.

Revier Liebenzell.

### Brennholz-Verkauf



am Freitag, den 10. d. M., nachmittags 2 Uhr, im Döfen in Wötlingen, Scheidholz der Gut Wötlingen aus sämtlichen Waldteilen:

Nm.: 11 Nadelholzscheiter, 13 desgl. Prügel, 136 desgl. Anbruch, sowie 12 Flächenlose Nadelreis.

Teinach.

### Warenverkauf.

Aus dem Nachlasse eines Krämers aus Krain werden 2 Marktkisten Kurz- und Galanterie-Waren am nächsten Dienstag, den 7. Juli, nachmittags 3 Uhr, in hiesiger Notariatskanzlei im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 3. Juli 1896.

R. Amtsnotariat. Schmidt.

### Privat-Anzeigen.



Nächsten Mittwoch Singstunde.

Meine Tricotwaren, Strickgarne, Baumwollflanelle, Schurzzeugen, Kragen und Cravatten bringe bei billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

W. F. Entenmann, Biergasse.

### Ia. neue Filiatra-Corinthen

in Originalsäcken zu 1 Zentner à M 14. 50 gegen bar, bei Emil Georgii.

### Sodawasser, moussierende Limonade

mit Himbeer-, Erdbeer-, Zitronen- und Orangegeschmack, empfiehlt als gesunde, angenehme Erfrischung

J. A. Demmler, Conditior.

### Prima reifen Limburgerkäse,

bei Abnahme von ganzen Laibchen pr. Pfund 35 S, empfiehlt

Sitzler.

Volksfestlose à M 1. —, Stuttg. Ausstellungslose à M 3. — und M 1. —, Kriegerbundlose à M 1. — empfiehlt

Aug. Dollinger.

Nächster Tage trifft ein Waggon neue

### Filiatra-Corinthen

ein, welche ich zu 14 M 50 S pr. Ztr. gegen bar verkaufe.

J. Herion.

Ein älteres

### Sopha,

sowie ein einseitiges Schiebwegele hat zu verkaufen

Chr. Erhardt, Schlosser.

Althengstett.

Die Unterzeichnete bringt wegen schnellen Todesfalls ihres Mannes zwei 9jährige und einen 3jährigen

### Schwarzschimmel

am Markttag, den 8. Juli, in Calw zum Verkauf.

Gottlieb Lutz Bwe.

Agenbach.

### Bei Unterzeichnetem hat sich ein schwarzer Hofhund

mit weißer Brust und Vorderfüßen eingestellt; derselbe kann gegen Futtergeld und Enrrückungsgebühr innerhalb 6 Tagen abgeholt werden.

Michael Rexer.

### Ein kleines Logis

sofort oder später zu vermieten. Wo, sagt die Red. d. Bl.

Calw, den 1. Juli 1896.

Hiermit erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich mein Warengeschäft durch Verkauf an Herrn

### Johs. Hinderer

abgegeben habe, welcher dasselbe von heute an unter seinem Namen fortführen wird. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen freundlich danke, bitte ich, solches auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen. Mein **Weingeschäft** werde ich wie bisher weiterbetreiben.

Achtungsvoll

S. Leukhardt.

Auf obige Mitteilung bezeichnend, erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich das Geschäft von Herrn S. Leukhardt käuflich übernommen habe und solches von heute an unter meinem Namen fortführen werde.

Es wird mein Bestreben sein, den guten Ruf desselben in jeder Beziehung zu erhalten und indem ich höflich bitte, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, halte ich mich angelegentlichst empfohlen.

Hochachtend

Joh's. Hinderer.

## Calw.

Vis-à-vis dem Gasthaus z. Rappen.

# Grosser Ausverkauf in Strick-, Tricot- und Strumpfwaren

eigener Fabrik, zu staunend billigen Preisen,  
als:

alle Arten Normalhemden für Herren und Frauen nach System Dr. Jäger und Dr. Lahmann, alle Größen Knaben- und Mädchenhemden von 20 Pfg. an,

Kinderkittel, weiß und farbig, von 10 Pfg. an, Tricottailen, Corsettschoner, Unterröcke, Unterjaken, Unterhosen, Schweißsauger nach System Dr. Lahmann,

Socken und Strümpfe von 15 Pfg. an, alle Arten und Größen Kinder- u. Frauenschürzen, Sport- und Touristenhemden und noch vieles andere.

Der Verkauf dauert von heute ab nur einige Tage und sollte Niemand versäumen, seinen Bedarf zu decken, wozu freundlichst einladet bei billigst gestellten Fabrikationspreisen

**Ch. Braun, Strumpfwarenfabrikant**  
aus Heutlingen.

➤ Günstigste Gelegenheit für Wiederverkäufer. ➤

## Schuhwaren.

Am Jahrmart komme ich wieder mit einem großen, gut sortierten Lager von Schuhwaren neuester Art und vorzüglichster Qualität nach Calw und befindet sich meine Ware im

Gasthaus z. Engel, 1 Treppe.

Um zahlreichen Besuch bittet

**Peter König, Schuhfabrikant**  
aus Pirmasens.

Zugleich empfehle diesmalige Deckung des Bedarfs, da ich am nächsten Markt nicht hierherkomme.

### Eine Wohnung

von 3-4 ineinandergehenden kleineren Zimmern mit sämtlichem Zubehör, mitten in der Stadt, ist bis 1. Oktober zu vermieten.

Wo, ist zu erfragen im Compt. d. Bl.

Zavelstein.

### Knecht gesucht.

Wegen Erkrankung meines Knechtes suche einen tüchtigen, der mit Pferden umzugehen versteht.

E. Rothfuß z. Lamm.

## Arnold Biber, Zahntechniker, Pforzheim,

Lindenstrasse 1, Eingang vom Bahnhofplatz.

Sprechstunden täglich

(ausgenommen an Sonn- und Feiertagen).

Streng reelle Bedienung bei billigen Preisen.

## Kohlen. Kohlen.

Für den Winterbedarf offeriere ich, von jetzt ab bis Ende September lieferbar, Kohlen bester Qualität zu nachstehenden billigsten Preisen:

- Ia. **Rußkohlen**, gewaschen und gesiebt, pr. 3tr. Wt. 1.20,
- Ia. **Chrenfelder Ruhrgascoaks**, " " " 1.30,
- Ia. **Belgischer Anthracit**, " " " 1.55,
- Ia. **Braunkohlen-Briguettes**, pr. 100 Stück " - .85.

Die Preise verstehen sich vor's Haus geliefert, bei Abnahme von mindestens 20 Zentnern, ganze Wagenladungen billiger.

D. Herion.

„Kathreiner's Malzkaffee nimmt unter der ziemlich bedeutenden Zahl der mir bekannten Kaffee-Surrogate weitaus die erste Stelle ein.“

Aus einem Gutachten von Dr. Robert Henriques, chem. Laboratorium für Handel und Industrie, Berlin.

## Corinthen,

frisch eingetroffen, gebe ab  
pr. 100 Pfd. M 14. 50,

## Rosinen

pr. 100 Pfd. M 13. 50.

A. Schauster in Calw.

## Dr. Rumler's Hilfsbuch für

alle, die an Nervenschwäche, Schwächezuständen, Herzklopfen, Unterleibsbeschwerden, örtl. Schwäche, dischr. Krankheiten etc. leiden, aufrichtige Belehrung und weist auf den sichersten Heilweg hin. Tausende verdanken dem Buche ihre Gesundheit und Kraft. Für 1 Mark (Briefmarken) franko zu beziehen von Dr. Rumler, prakt. Arzt in Genf (Schweiz), Rue Bonivard 12. Briefporto nach Genf 20 Pf.

Ein ordentliches

## Mädchen,

nicht unter 17 Jahren, das sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, findet bei gutem Lohn dauernde Stelle sofort oder bis 1. August.

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Nach Ravensburg wird ein tüchtiges

## Mädchen

für Küche und Haushaltung bei hohem Lohn gesucht.

Näheres bei der Redaktion d. Bl.

## Gesucht

ein Dienstmädchen von 16 Jahren. Zu erfragen bei Frau Gugel, Liebenzell.

Hirsau.

## Gypser gesucht.

2 tüchtige Gypser finden sofort in Neubauten dauernde Beschäftigung.

Joh. Prof.

## Gegen Diarrhöen

wird mit Erfolg angewendet:

## griechischer Rotwein

Candia, 3jährig, pr. Fl. 95 S,  
Kefissia, 1jährig, " " 80 S.

Zu haben bei

Emil Georgii.

## Asphaltbelage

Abtröhrren, Dachpappe  
J. A. Braun, Stuttgart.

Frish eingetroffen  
beste Sorte

## Corinthen.

Empfehle solche bei Barzahlung zu äußerst billigen Preisen.

Sihler.

Unterreichenbach.

Ein ordentliches

## Fuhrknecht

sucht sofort

W. Gaisch, Müller.

Oberhaugstett.

Ein tüchtiger

## Biegler,

sowie ein Abträger finden sofort Stelle bei

Ziegeleibesitzer Roller.

## 2 Lehrgehilfen

finden unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle bei  
Fahner und S. Maier, Bäckermeister  
in Pforzheim.